

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 50	halbjährig	5 50
vierteljährig	3 75	vierteljährig	2 75
monatlich	1 25	monatlich	— 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes Ferdinand Putsch den Adelstand mit dem Prädicate «Kerabrück» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J. dem k. und k. ersten Hof-Thierarzte Joseph Keinekt anlässlich der von demselben erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der ungarische Reichstag.

Wien, 25. September.

Morgen eröffnet der ungarische Reichstag seine diesjährige Herbstsession. Da jedoch die Delegationen schon am 1. October in Budapest zusammentreten, so wird wohl keine rechte Gelegenheit zur vollkommenen Entfaltung der parlamentarischen Schlachtordnung sein; es dürften in der kommenden Woche nicht einmal einige bemerkenswerte Vorpostengefächte stattfinden, und wenn auch die Opposition in der Delegation ziemlich lebhaft aufzutreten verspricht, so werden die eigentlichen Kämpfe doch erst nach dem Schlusse der Delegationen im ungarischen Abgeordnetenhause beginnen. Nach alledem, was sich während der letzten zwei Monate im öffentlichen Leben jenseits der Leitha abgespielt hat,

Feuilleton.

Das Volksschauspiel in Meran.

Volksschauspiele, durch welche die Ruhmesthaten unserer Vorfahren in Erinnerung gebracht und verherrlicht werden und bei unserer Jugend edle Begeisterung für unser Vaterland und Anhänglichkeit zum Herrscherhause zu wecken und zu heben vermögen, verdienen eine aufmerksame Würdigung.

Deshalb können wir uns nur freuen, dass das Schauspiel in Meran zur Aufführung gelangende Schauspiel «Tirol im Jahre 1809» nicht nur in diesem Lande, sondern auch weit über die Grenzen desselben, mit großem Beifalle aufgenommen wurde und heftig dieses vom Schriftsteller Karl Wolf geleiteten Volksschauspiels, in welchem eine Reihe äußerst wirkungsvoll aneinander gefügter Abschnitte aus dem Tiroler Befreiungskriege vorgeführt werden, besteht darin, dass viele Mitwirkende die Personen ihrer eigenen Großväter und Streiter vom Jahre 1809 darstellen.

Wehr als dreihundert Personen, darunter sehr viele Bauern aus der Umgebung Merans, treten bei diesem Spiele auf die Bretter, und hauptsächlich von letzteren sollen nicht wenige in ihrem Patriotismus nur schwer zu bewegen gewesen sein, als französische Soldaten bei den Kriegerhaufen mitzuwirken. Die Erwartungen der Theaterbesucher werden sowohl, was Ein-

und nach den Äußerungen der ungarischen Presse in der letzten Zeit lässt sich heute schon ein Prognostikon wenigstens über die Richtung stellen, in der sich das Parteileben in Ungarn während der bevorstehenden Reichstagsession bewegen dürfte. Dass es dabei sehr lebhaft hergehen, dass es sich dabei mehr um Positionen als um Principienkämpfe handeln wird, das scheint heute schon ziemlich gewiss zu sein. Die Opposition in Ungarn ist schon seit längerer Zeit sehr laut und sehr lebendig. Sie behauptet, zur Stunde überall im Lande Oberwasser zu haben, und da ist es denn ganz natürlich, dass sie ihre Marschdirection zumeist gegen den Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary richtet.

In den letzten zwei Jahren haben die Organe der Linken den jetzigen Cabinetchef schon sehr oft todt-gefagt; sie haben die Zeretzung der Reichstags-Majorität so oft als unmittelbar bevorstehend bezeichnet, dass man auch jetzt alle Ursache hat, ihren Wünschen und Prophezeiungen zu mißtrauen. Graf Szapary hat mittlerweile so viel Takt und Routine, so viel Ruhe und Voraussicht bewährt, dass man sagen kann: seine Position sei heute ebenso stark wie vor einem Jahre. Es ist ja möglich, dass die Regierungspartei — wie mehrere ihrer Organe ziemlich nachdrücklich betonen — etwas mehr Energie und Organisation besitzen könnte, doch trägt sie augenscheinlich noch immer so viel Selbstbewusstsein und Geduld zur Schau, dass eine gefährliche «Zeretzung» wohl ausgeschlossen erscheint.

Aber auch abgesehen von alledem ist das Trägheitsmoment, das Beharrungsvermögen einer Partei, welche schon über achtzehn Jahre am Ruder steht und sich in die Rolle der beati possidentes sehr eingelebt hat, so entscheidend, dass eine ausgiebige SeceSSION oder Spaltung — selbst unter schlimmeren Verhältnissen als es die heutigen sind — nicht so leicht eintreten kann. Es scheint, wenigstens aus der Ferne, dass die heutige Regierungspartei nicht nur genug Cohäsion, sondern sogar so viel Attraction besitzt, dass sie z. B. die Nationalpartei des Grafen Apponyi noch immer ganz gut in sich aufnehmen könnte. Wir wollen damit nicht sagen, dass wir die vielberufene «Fusion» in nächster Zeit für wahrscheinlich halten; wir haben diese Eventualität nur deshalb berührt, um darzulegen, dass diese wahrscheinlicher erscheinen muss, als die von der Opposition schon so oft prophezeite Zeretzung der Majorität des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Die aus drei Theilen bestehende Opposition ist und bleibt dreieinig in dem Ansturm gegen das heutige Cabinet, namentlich aber gegen die Position des Grafen Szapary. Dazu dürften drei Anlässe benützt werden: das Budget, die Wegtaufungsfrage als actualer Aus-

richtung des Theaters und der Bühne als auch, was Darstellung anbelangt, weit übertroffen, und daher ist es auch nicht zu wundern, dass die 1200 Sitzplätze meist schon am Tage vor dem Spiele vergriffen sind und oft Hunderte der eintreffenden Fremden, welche eine vorherige Bestellung von Sitzen unterließen, nicht mehr Einlass finden.

Schon der Bau dieses mit bedeutenden Kosten am Fuße des Küchelberges errichteten, nach oben und vorne ganz offenen Theaters ist recht hübsch und höchst originell.

Den Mittelpunkt der Bühne bildet ein großes Tiroler Bauernhaus, das mit allen charakteristischen Merkmalen eines solchen ausgestattet ist. Die Vorbühne mit einer Art verdeckten Orchesters, stellt mit den Seitenbühnen einen Platz und die Gassen eines süd-tirolischen Dorfes vor, während sich im Hintergrunde eine wirkliche, wunderbar schöne Gebirgslandschaft ausbreitet, welche von einer in unmittelbarer Nähe emporragenden Gebirgskette und mit dem vorliegenden Küchelberge gebildet wird. Der Küchelberg ist ein steiles Rebengelände, das sich im Norden der Stadt Meran bis zum alten ehrwürdigen, hoch gelegenen Schlosse Tirol hinzieht und auf welchem nur weißen Anstrich an einzelnen Felsblöcken noch heute jene Stellen bezeichnet erscheinen, wo Landstürmler im Jahre 1809 gefallen sind.

Im Rahmen dieser herrlichen Umgebung und auf dem historischen Boden, woselbst das Theater steht und

druck einer ganzen Reihe von confessionellen Fragen und Conflicten, schließlich die Verwaltungsreform. Es ist allerdings unmöglich, alle erdenklichen Zwischenfälle im politischen Parteileben auf mehrere Monate im Voraus zu überblicken und es ist auch ganz gut möglich, dass in einem unvorhergesehenen Falle einen oder den anderen Minister des Cabinets Szapary die Lust anwandelt, sein Portefeuille einem geduldigeren oder kampflustigeren Nachfolger zu überlassen. Aber wenn man die oberwähnten drei Kampfobjecte der Opposition näher ins Auge fasst, so vermögen wir keine Combination, keinen möglichen Standpunkt zu entdecken, welcher der Opposition viel günstiger als der Regierungspartei wäre.

Die liberale Partei ist stark genug, das Budget zu vertreten und durchzubringen, zumal sein Hauptvertreter, Dr. Alexander Wexlerle, alle Aussicht hat, ein sehr langjähriger Finanzminister zu sein und zu bleiben. In den confessionellen Fragen scheiden sich die streitenden und kämpfenden Gruppen weit mehr nach dem Glaubensbekenntnisse als nach den politischen Principien. Und in der Verwaltungsreform steht die Nationalpartei der Reichstags-Majorität so nahe, dass man nicht recht absehen kann, wie gerade aus diesem Anlasse das öte-toi que je m'y mette zur praktischen Durchführung gelangen könnte. Bleibt nur noch das Kampfmittel der Obstruction! Das wäre freilich nicht zu unterschätzen — doch ist es nicht gar so leicht, dasselbe alle Jahre in Anwendung zu bringen, und dann bleibt noch zu bedenken, dass die Obstruction ein zweischneidiges Schwert ist, das ebenso gut die Opposition wie das gesammte parlamentarische und politische Leben Ungarns gefährden könnte.

Aber selbst den Fall vorausgesetzt, dass es der Opposition im Laufe der kommenden Session gelingen könnte, den Grafen Szapary und das gesammte Cabinet mißmuthig zu machen und zur Demission zu veranlassen, so könnte nach unserem Dafürhalten das kommende Ministerium doch nur wieder aus den Reihen der heutigen Majorität gebildet werden. Es lässt sich nun einmal die Thatsache nicht hinwegdisputieren: dass die liberale Partei noch immer — nach ihrer Quantität wie nach ihrer Auffassung der brennendsten Tagesfragen — die stärkste und lebensfähigste Partei in Ungarn ist. Die Regierungspartei weiß, was sie will, und sie versteht es am Ende, ihren Willen durchzusetzen. Die äußerste Link: weiß auch, was sie will, aber es fehlen ihr die Kraft und der Boden, um das Gewollte durchzuführen.

Dagegen scheint die Nationalpartei nicht recht zu wissen, was sie will und was sie von Fall zu Fall

sich thatsächlich das Gesecht auf dem Küchelberge abgespielt hat, macht die Lebendigkeit der Scenen und die Gruppierung dieser farbenreichen Bilder einen überraschenden Eindruck auf den Besucher. Bezüglich der Costümfrage sei noch erwähnt, dass selbe mit peinlicher Genauigkeit gehandhabt wurde. Nur die Uniformen der französischen Officiere wurden nach den besten Mustern in Wien neu angefertigt, während sonst durchwegs echtes Zeug zur Verwendung gelangt, welches viele Darsteller als heiliges Bätererbe entweder selbst mitbringen, den anderen jedoch aus den reichen Sammlungen der Gemeinden und des Grafen von Meran ausgefolgt wird.

Vor Beginn der Aufführung wird vom Töchterchen des Schriftstellers Wolf ein sehr sinniger Prolog vorgelesen, worauf das in einfacher und kerniger Sprache im tirolischen Dialekte geschriebene Schauspiel mit einem «Jahrmärkte in Südtirol», einer höchst lebendigen Scene von ebenso wirkungsvoller Composition wie wahrheitsgetreuer Durchführung, beginnt. Beim zweiten Acte öffnet sich die Front des auf der Bühne befindlichen Tirolerhauses, und nun erblickt man die naturgetreu dargestellte Gassstube des Sandwirthhofes, wogegen der eben von Wien gekommen, die erhaltenen Weisungen zur Erhebung den Volksführern mittheilt und mit denselben die Vorbereitungen zum Aufstande vereinbart. Kurz darnach eine alte Sturmflagge entfaltend, fordert er seine Mitberather auf, nunmehr bereit zu sein, Gut und Blut für Kaiser und

thun soll — und das macht dann jede ihrer Actionen halb-schlüchtig in der Anlage und erfolglos im letzten Abschlusse. Wir vermögen daher nicht recht einzusehen, worauf die jetzige Opposition in Ungarn ihre großen Aspirationen und sanguinischen Hoffnungen basiert, woher sie sich zu der Annahme berechtigt fühlt, in nicht allzu ferner Zeit nicht nur einen Personen-, sondern auch einen politischen Systemwechsel durchzusetzen.

Im Reiche der Gedanken und Wünsche baut man die schönsten Luftschlösser sehr leicht und rasch; im Raume der Wirklichkeit stoßen Menschen und Parteien vor allem auf einander, und da entscheiden Kräfte und Gewalten, vor allem die Macht des Stärkeren und des Klügeren.

Politische Uebersicht.

(Militärisches.) Das Militär-Berordnungsblatt publiciert die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 1. September 1892 genehmigte Neu-Auslage der organischen Bestimmungen für das Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment, wie für das Feld-eisenbahn- und Feldtelegraphenwesen.

(Galizien.) In der Plenar-sitzung des Comités für die Veranstaltung einer Landes-Ausstellung in Lemberg im Jahre 1894 wurde constatirt, daß ein entsprechender Garantiefonds gezeichnet worden sei. Gleichzeitig beschloß das Comité, dem Kaiser die Bitte zu unterbreiten, derselbe möge das Protectorat über diese Ausstellung übernehmen.

(Aus dem Jungzechenlager.) An die Vertrauensmänner der jungzechischen Partei wurden von der Parteileitung Einladungen versendet, sich heute zu versammeln. Die Jungzechenführer scheinen wieder einmal aus einer Verlegenheitslage keinen Ausweg zu finden und das Bedürfnis zu fühlen, die Verantwortlichkeit für ihre nächsten Schritte auf fremde Schultern zu laden.

(Die Beratungen der Landtage) gehen ihrem Abschlusse entgegen. Der niederösterreichische Landtag hielt vorgestern seine letzte Sitzung im gegenwärtigen Sessionsabschnitte. Landmarschall Graf Rinsky widmete dem verstorbenen Abgeordneten Doctor Borschke einen warmen Nachruf, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. Nach Erledigung derselben erklärte der Landmarschall den Landtag für vertagt.

(Aus Ungarn.) Die liberale Partei des ungarischen Abgeordnetenhauses hielt vorgestern abends eine Conferenz ab, in welcher der Ministerpräsident Graf Szapary die Aufgaben skizzierte, welche in der nächsten Zeit der Erledigung seitens des Abgeordnetenhauses harren. Zunächst werden die Wahl der Delegations-Mitglieder, dann die Candidatur für die Stelle des Präsidenten des Obersten Staatsrechnungshofes das Haus beschäftigen, worauf der Finanzminister das Budget für das Jahr 1893 vorlegen wird, welches der Finanz-Ausschuß während der Sitzungen der Delegationen der Vorberathung zu unterziehen hat. Während dieser Zeit werden auch die übrigen Ausschüsse des Hauses thätig sein. Die Mittheilungen des Ministerpräsidenten wurden zustimmend zur Kenntnis genommen.

(Kaiser Wilhelm in Wien.) Wie der »Pol. Corr.« aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt der deutsche Kaiser das Fest, welches zu Ehren der österreichisch-ungarischen Theilnehmer an dem bevorstehenden Distanzritte Wien-Berlin am 10. October im neuen Palais bei Potsdam veranstaltet werden soll, durch seine Anwesenheit auszuzeichnen und zu diesem

Waterland zu opfern, österreichisch zu sein und zu bleiben.

Unmittelbar nach dieser Scene folgt »Die Aus-rückung des Landsturmes unter Andreas Hofer«. Boran schreitet der Zug der Burggräfler mit den Trommlern und Pfeifern, einen Tiroler Schlachtenmarsch spielend, sodann folgen viele andere Abtheilungen, mit Gewehren, Senfen, Dreschlegeln zc. ausgerüstet, und alle über den Borplatz hinausmarschierend in's weite Land, gegen die vereinigten Franzosen und Baiern. Im nächsten Acte wird zuerst »Die Heimkehr der Sieger von der Schlacht am Berge Isel« vorgeführt, worauf sich eine Scene in der Hofburg von Innsbruck abspielt und dem Hofer, nach Deffreggers bekanntem Bilde, von den Landes-schützen-Majoren Eisenstecken und Siberer eine von seinem Kaiser verliehene goldene Medaille überreicht wird. Nachdem aber Hofer selbe erst zu tragen verspricht, wenn Gottes Segen darauf ruht, so wird zu einem feierlichen Tebeum geläutet und in einem prächtig zusammengestellten lebenden Bilde unter dem Aufziehen der Landes-schützen, dem Herandrängen des Volkes und unter Assistenz der Geistlichkeit ihm vom Prälaten von Wilten die goldene Medaille mit Kette umgehängt.

Im vierten Acte wird »Die Schlacht am Ruchel-berg« zur Veranschaulichung gebracht; hiebei vermag sich wohl niemand eines ergreifenden Eindruckes erwehren, wenn das lebhaft, auf diesem Berge arrangierte Kanonen- und Gewehrfeuer hörbar wird, die Verwundeten in das Dorf gebracht und den daselbst

Zwecke aus Weimar wieder nach Berlin zurückzukehren. Es dürfte also Sr. Majestät zu dem beabsichtigten Besuche Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef wahr-scheinlich erst am 1. October vormittags in Wien eintreffen.

(Aus dem Vatican.) Aus römischer Quelle verlautet, daß in dem nächsten vaticanischen Con-sistorium, das jedoch nicht vor dem Monate December stattfinden wird, der ungarische Primas Bazsary und der Großwardeiner Bischof Schlauch den Cardinalshut erlangen werden. Außerdem soll auch der Wiener Nuntius, Monsignor Galimberti, zum Cardinal er-nannt werden.

(Die französische Expedition) gegen Dahomey nimmt einen guten Verlauf. Nach einem Telegramme des Obersten Dobb's an das Marinemini-sterium wurde die gesammte Elite-Armee des Königs von Dahomey in einer Schlacht am 19. September vollkommen geschlagen. Sämmtliche dem Obersten Dobb's unterstehenden Truppen seien am Dueme con-centriert und im Begriffe, den Dahomey'schen Truppen entgegenzumarschieren.

(Aus Italien.) Der vorgestern in Rom ab-gehaltene Ministerrath beschloß, dem Könige die Schließung der parlamentarischen Session vorzuschlagen. Das bezügliche königliche Decret dürfte im Laufe dieser Woche zur Veröffentlichung gelangen. Inbetreff der Auflösung der Kammer und der Ausschreibung der Neuwahlen hat der Ministerrath noch keinen Beschluß gefaßt.

(Bulgarien.) Nach einer Meldung der »Zeit-schrift für Eisenbahnen« beruft die bulgarische Regie-rung das Sobranje ein, um ihm den Antrag auf Ver-pachtung der Staatsbahnen an eine Privatunternehmung vorzuschlagen.

(In Buenos-Ayres) soll am 12. October der neugewählte Präsident der argentinischen Bundes-republik sein Amt antreten, vorausgesetzt, daß nicht an-dere Ereignisse dazwischentreten, welche die jüngst ent-deckte Militärverschwörung befürchten läßt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die »Klagen-furter Zeitung« meldet, für die durch Feuer ver-unglückten Insassen von St. Leonhard eine Unterstützung von 1000 fl. aus den Allerhöchsten Privatmitteln zu bewilligen geruht.

(Die Ehrenpreise der Kaiser.) Für den deutsch-österreichischen Distanzritt spendete Se. Majestät Kaiser Franz Joseph eine hohe Statuette, welche einen österreichischen Husaren-Officier in voller Ausrüstung auf einem im flotten Trab gehenden Vollblutpferd dar-stellt. Reiter und Pferd, das letztere nach einem vom Obersten Grafen Auersperg zur Verfügung gestellten Modell gebildet, sind aus schwerem Silber angefertigt. Der Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm besteht in der eigenen, in Silber ausgeführten Büste.

(Obstpreise in Süddeutschland.) Bei dem in anderen Jahren sehr beträchtlichen Umfange der Bezüge unseres Obstes nach Deutschland dürften Angaben über die dortigen Preise nicht unwillkommen sein. In der unteren Maingegend, wo bekanntlich sehr viel Obst pro-ducirt wird, werden eben jetzt die Abschlüsse gemacht. Für die geschüttelten, zur Aepfelweibereitung dienenden Aepfel werden dort heuer per Metercentner 7 bis 8 Mark, für die gebrochenen Aepfel je nach der Sorte 12 bis 20

in großer Aufregung befindlichen Weibern und alten Männern zur Pflege übergeben werden. Nach und nach verstummt das Feuer wieder, der Feind ist vertrieben und nun versammelt sich alles zum »Gebet nach der Schlacht«. Auf das Bild »Hofers Gefangennahme« folgt die sehr bewegte und ergreifende Scene »Hofers Ueberführung nach Meran« und dessen Einvernahme durch den französischen General Guard in der Schödr-wirtsstube, ferner die Schlussschilder »Hofers letzter Gang« und »Hofers Standbild« nach H. Katter.

Wenn auch nicht zu verhehlen ist, daß beim Spiele selbst und bei einzelnen Ausführungen hie und da noch einiges besser zur Geltung gebracht werden könnte, so sind die einzelnen Scenen und Bilder immerhin großartig und dabei voll frischer Natürlichkeit. Jede einzelne Gestalt ist glücklich individualisiert und erscheint zur rechten Zeit und am rechten Platze. Insbesondere die Träger der Hauptrollen, wie Hofer und dessen Weib, Speckbacher, dann der Rundscharfer sind tüchtig eingeschult und ihrer Aufgabe auch voll-kommen gewachsen.

Auch die übrigen, die großen Massen verdienen Anerkennung, weil sie zu diesem außerordentlichen Er-folge sehr viel beigetragen und bei diesem Spiele an der Verherrlichung der Helden vom Jahre 1809 be-geistert mitwirken zur Aneiferung der Mitlebenden, damit auch diese nicht zurückbleiben an patriotischer Hingebung und Heldenmuth, wenn es wieder gelten sollte zu kämpfen: »Für Kaiser und Waterland!«

E. K a s t l.

Mark per Metercentner geboten, während das Fallobst bisher mit 3 bis 4 Mark bezahlt wurde.

(Verhaftung.) Jener sechzehn-jährige Bursche, welcher, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen vom Gasthause »Zum Tigerviert« in Klagenfurt nach Verübung eines Geldbetrugstables im Be-trage von 200 fl. durchgegangen ist, wurde in Warburg unter dem Namen Victor Pregaly aus-gesporst und verhaftet. Man fand bei ihm noch einen Betrag von 178 fl. vor. Pregaly wurde bereits an das k. l. Landes-gericht in Klagenfurt abgegeb-n.

(Ein verdächtiger Krankheitsfall.) Im Wiener Bürger-spitale erkrankte kürzlich ein dort in Versorgung befindlicher Pfründner unter verdächtigen Symptomen. Trotz rascher ärztlicher Hilfe starb der Kranke in kurzer Zeit. Die Leiche wurde sofort aus der Hause geschafft, und es wurden alle erforderlichen Des-infectionsmaßregeln getroffen.

(Von Raub-schützen erschossen.) Aus Brünn wird gemeldet: Samstag wurde auf der Besitzung des Baron Hirsch dessen Jeger Franz Brazda im Schebeteiner Revier von Raub-schützen meuchlings er-schossen. Auf des Jegers Leiche liegend fand man dessen scharfgeladenes Doppelgewehr. Die Gendarmerie sühndet nach den Thätern.

(Eine Wasser-hofe.) Aus Prag wird tele-graphirt: Der Landwirt Friz Heller schreibt dem »Prager Tagblatt« aus Enzowan bei Leitmeritz, daß auf seinem Felde eine Wasser-hofe sich zeigte, welche einen rüben-beladenen Wagen sammt dem Kutscher hoch empors-hob und mehrmals herumwirbelte. Der Kutscher sei un-verseht geblieben.

(Raub-mord.) In einer Villa bei Paris, deren Eigentümer verweist ist, hat der Neffe des Besitzers das Dienstmädchen, welches bereits fünfzehn Jahre im Hause war und sich einige tausend Francs erspart hatte, getödtet und beraubt.

(Unglücks-fall.) In Chauteaulin bei Mey-platte der Dampf-kessel einer Sägemühle. Zwei Personen blieben auf der Stelle todt, fünf wurden schwer verwundet. Einer davon starb seitdem.

(Theater-brand.) Das neue französische Theater in der Hauptstraße von Vera ist vorgestern früh abgebrannt. Es ist kein Menschenleben zu beklagen.

(Neue Kometen.) Gegenwärtig können am Nachthimmel unseres Horizonts, zwar nicht mit freiem Auge, aber teleskopisch, vier Kometen beobachtet werden

Das Erbe des Grafen Waldstein.

Vorgestern hat vor dem Prager Schwurgerichte ein sensationeller Betrugsprocess begonnen, in welchen hervor-ragende Mitglieder der hohen österreichischen Aristokratie verwickelt sind. Angeklagt sind zwei Gutsbeamte des am 18. November 1890 verstorbenen Grafen Georg Wald-stein-Wartenburg, der Oberförster und Domänen-director Josef Weigelt und der Domänenverwalter Gustav Kleidorfer. Die Anklageschrift richtet sich dahin, daß die beiden Genannten mit Benützung des Schwachsinnes ihres Herrn denselben veranlaßt haben, zu ihren Gunsten ein nachträgliches Testament zu errichten und Legate zu stipulieren, welche die wirklichen Erben des Grafen empfindlich schädigen sollen.

Am 23. Februar 1885 errichtete Graf Georg Wald-stein, Besitzer der Fideicommisshe Dux und Oberleuten-dorf, ein Testament, in dem er seine Gattin Pascaleine, geb. Prinzessin Metternich-Winneburg, die Tochter der Fürstin Pauline Metternich, zur Universal-

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(163. Fortsetzung.)

»Ich weiß das,« sagte Francisca, von einem seltsam schreckhaften Gefühl befallen. »Was haben Sie mir noch mehr mitzutheilen?«

»Sachen von größter Wichtigkeit,« erwiderte die große Frau, »Dinge von einer Tragweite, daß Ihnen die Augen übergehen werden — ein Geheimnis, welches Sie sich eine große Summe kosten lassen würden, wenn Sie wüßten, welcher Art es ist.«

Sie schwieg erwartungsvoll. Francisca antwor-tete nicht.

»Ich bin bereit, Ihnen alles, was mit Ihrer Herkunft zusammenhängt, der Wahrheit gemäß mitzu-theilen,« fuhr das Weib fort, »allein, meine gnädige Frau Senatorin, jeder ist sich selbst der Nächste, und Sie können es mir nicht verdenken, wenn ich dabei zuerst auf meinen Profit sehe. Kurz und gut: ich werde Ihnen alles haarklein erzählen und, wenn nöthig, bei Gericht beschwören. Dafür geben Sie mir fünf-tausend Mark!«

»Das werde ich nun und nimmermehr thun!« antwortete Francisca, ihre Erregung bemeisternd. »Er-stens habe ich keine so große Summe zur Verfügung und zweitens flüßt mir eine Mittheilung, welche ich mir erkaufen soll, was folglich also auf eine Erpreß-ung hinausläuft, nicht geringes Mißtrauen ein.«

erbin einsetzte. Mit einem Nachtrage vom 6. Februar 1888 bestimmte er nun, dass die etwaige eheliche Descendenz auf das Pflichttheil beschränkt sei; dass seinem Neffen Grafen Georg Johann Waldstein bedingt 100.000 Gulden zufallen sollen und dass für den Fall, als seine Gattin die Erbschaft nicht antreten könnte oder wollte, die Stadt Wien zur Erbin eingesetzt werde, und wenn auch diese die Erbschaft nicht antreten würde, dieselbe dem Hospital in Duz zufallen solle. (Die Gattin des Grafen ist kurz nach dem Tode ihres Mannes in Duz plötzlich gestorben.)

Gleichzeitig bestimmte Graf Waldstein einigen seiner Beamten, darunter besonders Weinelt und Kleidorfer, ansehnliche Legate; in einigen weiteren Codicillen und Testamentnachträgen wurden diese Legate noch specialisiert und erhöht, welcher Thatsache gegenüber die Anklage es nun auffällig findet, dass in allen diesen letztwilligen Verfügungen die Mutter, die Schwester und der Neffe des Verstorbenen schlechweg übergangen erscheinen, weiter dass ein großer Theil der Legate bloß bedingt erscheint, während Josef Weinelt mit einem Legate von 140.000 fl., Gustav Kleidorfer mit 22.400 fl., Heinrich Weinelt jun. mit 6000 fl. und ein Cassier Kollma mit 21.600 fl. bedacht sind, ja für den Fall, dass die Stadt Wien oder das Spital in Duz erben sollten, noch eine weitere Erhöhung ihrer Legate erhalten sollen.

Obgleich nun die letztwilligen Verfügungen des Grafen keine juristischen Mängel zeigten, tauchten doch sofort Zweifel auf, ob sie Graf Waldstein im vollen Bewusstsein ihrer Tragweite getroffen habe, und die eingeleiteten Recherchen bestätigten diese Zweifel. Es wurde nämlich constatirt, dass der Graf kurz vor seinem Tode Weinelt, Kleidorfer und noch einigen Personen Pfandbriefe im Werte von 400.000 Gulden mit dem Bemerkten geschenkt hatte, er nehme nur mehr den Zinsenbezug von diesen Pfandbriefen bis zu seinem Tode in Anspruch und diese enormen und auffälligen Geschenke können nur durch den getrüben Geisteszustand des Grafen erklärt werden.

Graf Georg Waldstein war thatsächlich von geringer geistiger Begabung, seine Bildung stand tief unter dem Mittelmaß, seit Jahren hatte er sich dem Trunke ergeben und kam in vollständige Abhängigkeit von seinen Beamten. Ein von den hervorragendsten Aerzten gezeichnetes Gutachten betont, der Graf sei seit der Mitte der achtziger Jahre schwachsinzig gewesen. Diesen Schwachsinn haben die Angeklagten für ihre eigenen Zwecke ausgebeutet. Der Process dürfte drei Wochen dauern.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 27. September.

Der krainische Landtag wurde, nachdem er in der gestrigen Abend Sitzung das Landesbudget erledigt, über Allerhöchsten Auftrag vertagt, und wird der Tag der nächsten Sitzung, welche wahrscheinlich im Monate Jänner stattfinden wird, im schriftlichen Wege den Abgeordneten bekannt gegeben werden.

Der Gesetzentwurf, betreffend das Oeffentlichkeitsrecht der von Gemeinden Krains für die Dauer von Epidemien errichteten Epidemiespitäler (Berichterstatter Abgeordneter **Kersnik**), wurde ohne Debatte auch in dritter Lesung angenommen. Derselbe hat folgenden Wortlaut: Ueber

«Sie könnten es mir in Raten geben, gnädige Frau Senatorin,» schlug Lina Zebesen vor. «Es ist ganz gewiss für Sie eine Enthüllung von höchster Bedeutung. Sichern Sie mir das Geld zu, und ich sage Ihnen, wer Ihre Mutter, wer Ihr Vater war. Ich erzähle Ihnen alles haarklein. Ich schwöre Ihnen, Sie ahnen nicht, was ich über Ihre Herkunft weiß!» Francisca hatte jenes unbestimmte Furchtgefühl, welches sie stets beim Anblicke dieser Frau empfunden, noch nicht überwunden, aber der Entschluss, sich in nichts mit derselben gemein zu machen, stand in ihr fest.

«Ich verzichte auf die Enthüllung, liebe Frau,» erklärte sie bestimmt. «Es thut mir leid — ich habe keine Zeit länger — ein leises Pochen ertönte; wie befreit, gebot Francisca ihr «Herein!»

Ein Lakai meldete seiner Herrin den Besuch einer befreundeten Dame, und Lina Zebesen sah sich gezwungen fortzugehen.

«Es wird Sie gereuen, wenn Sie mich so fortgehen lassen,» beharrte sie. «Ich brauche bis morgen mein Haus in St. Pauli bezahlen soll. Die da,» sie zeigte nach oben, «will nichts herausrücken. Das soll ihr noch leid thun. Geben Sie mir diese tausend Mark, und ich sage Ihnen das große, für Sie mehr denn alles wichtige Geheimnis —»

Francisca winkte abwehrend mit der Hand. Der eintretende Besuch schnitt der großen Frau zugleich jedes weitere Wort ab und zögernd, an der Thür sich noch mit einem eigenthümlichen Blick umdrehend, verließ sie das Zimmer.

Die Dame, welche Francisca besuchte, blieb eine Viertelstunde, eine Spanne Zeit, während welcher sie

Antrag des Landtages Meines Herzogthums Krain finde ich anzuordnen wie folgt: § 1. Die von Gemeinden Krains errichteten Epidemiespitäler (Baracken, Noth- u. dergl. Spitäler) genießen für die Dauer der Epidemien bezüglich der mit ansteckenden Krankheiten befallenen, in denselben verpflegten Kranken das Oeffentlichkeitsrecht im Sinne des Gesetzes vom 1. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 58. § 2. Die Festsetzung der per Kopf und Tag zu berechnenden Verpflegungsgebühr, bei welcher nebst den Kosten für die in den gedachten Spitälern verpflegten Kranken auch auf eine entsprechende Verzinsung des von der Gemeinde für die Herstellung, beziehungsweise Einrichtung des betreffenden Spitals bestrittenen Aufwandes Rücksicht genommen werden kann, erfolgt spätestens sofort nach dem Erlöschen der Epidemie von der politischen Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Landesauschusse. § 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird Mein Minister des Innern beauftragt.

Abg. **Hribar** berichtete namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Theaterfondes für das Jahr 1893. In Anbetracht des günstigen Ergebnisses der Votenlicitation — es wurde bekanntlich der Gesamtbetrag von 13.224 fl. erzielt — beschloß der Landtag, die Subventionen für das deutsche sowohl wie für das slovenische Theater für das laufende Jahr um je 500 fl., für das Jahr 1893 um je 1000 fl. zu erhöhen. Das Gesamterfordernis des Theaterfondes für das Jahr 1893 ist mit 22.587 fl. präliminirt, und zwar: Gehalte und Löhnungen des Bühnenmeisters, des Theaterdieners und zweier Wächter 1798 fl., Erhaltung der Gebäude, und zwar des neuen Theaters und des dem Theaterfonde gehörigen Redoutengebäudes 799 fl., landesfürstliche Steuern und Umlagen 666 fl., Feuerversicherung 2400 fl., für die Anschaffung neuer Decorationen und Einrichtungsstücke 1000 fl., für den Theaterbau 6528 fl., für die Verzinsung und Amortisierung des Anlehens 5400 fl., verschiedene Ausgaben 1146 fl. und schließlich für Bauhonoreare 850 fl. Bei diesem letzteren Posten hob der Referent anerkennend hervor, dass das neue Theater in allen seinen Theilen tadellos dasteht, allen modernen Anforderungen entspricht und dass daher das nun vollendete Werk der Bauführung zur Ehre gereicht. Der Referent beantragte daher, dass der Bauführung ein Honorar von 850 fl. bewilligt werde, und zwar: dem landschaftlichen Ingenieur Herrn **Prasky** 600 fl., Herrn **Pruby** 200 und Herrn **Bittner** 50 fl., welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Die Bedeckung des Theaterfondes ist mit 12.580 fl. präliminirt, und zwar: die Mietzinse der Redoutengebäude 2000 fl., Beitrag aus dem Landesfonde für die Benützung des Landtagsaales 500 fl., Ertrag der Votenvermietung 10.000 fl. und verschiedene Einnahmen 80 fl. Im Vergleiche zum Erfordernisse zeigt sich somit ein Abgang von 10.007 fl., welcher aus dem Landesfonde zu decken sein wird. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach der Mehrertrag der Votenvermietung zur schnelleren Amortisierung des Anlehens für den Theaterbau verwendet werden soll.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Wie bereits gestern gemeldet, hat Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Ritter v. **Waser** sein Besuch um Verzehung in den bleibenden Ruhestand eingereicht. Er hatte dasselbe schon vor länger

von der qualvollsten Unruhe gepeinigt wurde. Als sie später wieder allein war, trieben die marternden Gedanken sie von ihrem Plage auf die Füße und jagten sie in ruhelosem Hin und Her durch das Zimmer.

Die Andeutung des unheimlichen Weibes war doch nicht auf ganz unfruchtbaren Boden gefallen. Vielleicht hatte sie ihr wirklich Mittheilungen über die lange verstorbene Mutter zu machen, die in der That bedeutungsvoll und Geldes wert waren.

Der qualenden Grübelelei endlich überdrüssig, entschloß sie sich zuletzt dazu, wie immer Balthasar Buttarken ihre Gedanken anzuvertrauen und ihn um Rath zu fragen, ob sie sich Lina Zebesen's Geheimnis erkaufen sollte oder nicht.

Einen Mantel umschlagend und sich bis zur Unkenntlichkeit verschleiern, machte sie sich ohne langes Ueberleben auf den Weg.

Au der nächsten Straßenecke stieß sie auf Lina Zebesen, die von diesem Punkte aus das Senatorenhaus scharf ins Auge faßte. Die große Frau hatte Francisca herauskommen sehen und erkannt; jetzt heftete sie sich ihr, wie vor Monaten am Hasen, wie ein Schatten an die Fersen.

Francisca that, als sähe sie sie nicht. Als Lina in einer weniger belebten Straße dicht hinter ihr gieng und ihr zuzuschelte: «Geben Sie mir das Geld; ich gebe Ihnen dafür ein großes Geheimnis!» — wandte sie unwillig den Kopf nach der entgegengesetzten Seite und beschleunigte ihren Gang.

Aber Lina Zebesen ließ sich nicht beirren und verfolgte sie in die Rosenpassage hinein, bis an die Thür, hinter der die Treppe zu Balthasar Buttarken's Man-

(Fortsetzung folgt.)

als einer Woche geschrieben, als er im Bureau von einem Unwohlsein befallen wurde, das ihn bisher hinderte, die Amtsstube wieder zu betreten. Aus seiner Wohnung richtete Dr. Ritter v. **Waser** Samstag an eine befreundete Gerichtsperson ein Schreiben, das mit den Worten beginnt: «Meine Zeit ist vorüber!» und worin er den Adressaten bittet, an dem bezeichneten Orte sein Pensionierungs-Gesuch aufzusuchen und nach Wien zu senden, was am selben Tage auch geschah.

* (Sanitäres.) In den letzten Tagen ergieng auch an das Lehrpersonale unserer verschiedenen Bildungsinstitute ein Erlaß des Inhaltes, anlässlich der Cholera-gefahr dem Gesundheitszustande der Schüler und der Reinlichkeit in den Lehranstalten alle Aufmerksamkeit zu schenken. Zur besseren Orientierung wird für den Fall des Ausbruches der Cholera auf eine Schrift verwiesen, welche unlängst in Wien zur Ausgabe gelangte. Von Seite unseres Magistrates wurden die hiesigen Lehranstalten, beziehungsweise die an denselben thätigen Lehrkräfte, darüber in Kenntniß gesetzt, in welchen Familien sich Ruhrkrante oder von der Diphtheritis und vom Keuchhusten Befallene befinden, damit aus selben sich vorläufig kein Schüler am Unterrichte betheilige. Am bedeutendsten ist die Zahl der an der Ruhr Erkrankten. Im Interesse des rechtzeitigen Eingreifens und einer sorgfältigen Ueberwachung wäre eine recht häufige und nicht verspätete Ausgabe solcher magistratlichen Rundschreiben an die einzelnen Schulen zu wünschen, desgleichen Desinfectionen der Anstandsorte der Lehranstalten, Aemter, überhaupt der verschiedenen Theile der Stadt durch herumfahrende städtische Bedienstete, wie es schon vor wenigen Jahren der Fall war. Vor den Häusern, aus welchen nächtllicherweife Fäcalien entfernt werden, sollten unbedingt die dunklen Streifen, die in den darauf folgenden Tagen unter den Einwirkungen der Sonnenstrahlen weithin geradezu lähmende mephitische Dünste entwickeln, durch Kalkmilch oder Carbonsäure ihres gefährlichen, luftverpestenden Charakters entkleidet werden; das übliche einfache Uebergießen solcher Schmutzstellen mit ein paar Schaff Wasser thut es lange nicht. Auf weitere Beachtung macht ein Rundschreiben des Chefs für sanitäre Angelegenheiten der Südbahn, Dr. **Rosmanit**, an die einzelnen Bahnärzte und Stationsleitungen Anspruch, welches Schreiben die genaueste Inspection der Bahnrestorationen, Keller, Speisgewölbe u. s. w. anordnet und sich gegen jedwede Berreinigung der Bahnhofräume wendet. Die ersten derartigen bahnrätlichen Visitationen haben hier bereits stattgefunden. Da wir uns nun gerade im Gebiete des Bahnhofes befinden, sei auch mitgetheilt, dass dort über telegraphische Ordre von Süden her mehrere Amerikaner, die angeblich über Bremen wieder in ihre unterkrainische Heimat eilen wollten und infolge einer Irrung über **Cormons** hieher kamen, von der Sanitätspolizei aufgehalten und ins Nothspital geführt wurden, wo sie eine kurze Quarantäne durchzumachen haben. Andere ihrer Mitreisenden, alle von der Grenze her isolirt, fuhrten nach **Agram** weiter und wurden dort polizeilich erwartet. Wäre es nicht besser, solche Reisende gleich an der Grenze aufzuhalten? Endlich sei noch einer Neuerung, die zwar nicht das so widerliche Abgreifen der Cigarren und der Semmeln, wohl aber die Verhinderung des ebenso unappetitlichen, unter Umständen gesundheitsgefährlichen Betastens der Zahnstocherspitzen betrifft. In der Bahnrestoration sieht man nämlich auf jedem Tische einen nlichen Porzellanbehälter, mit dem rothen Kreuze und den Inschriften «Hygiene» und «Krainische Alpenholz-Zahnstocher» versehen, welcher die Berührung dieser Hölzer nur auf ihrem Mitteltheile gestattet. Diese Behälter stellt ein Krainer in Wien (Gürtelstraße 96) her, und es unterliegt keinem Zweifel, dass sie sich bewähren werden.

* (Vom Theater.) Vorgestern fand durch eine Vocalangenschein-Commission, bestehend aus Vertretern der Regierung, des Landesauschusses, der Gemeinde, der Ortspolizei, Feuerwehr sowie der beiden Theaterdirectionen die feuerpolizeiliche Begehung sowie commissionelle Prüfung sämtlicher Sicherheitsvorkehrungen statt, wobei alles im besten Ordnung befunden und der Benützungscensens ausgesprochen wurde. Gestern war die erste Bühnenprobe zur slovenischen Eröffnungsvorstellung, heute geht die Generalprobe vor sich. Vorderhand sei mit Befriedigung erwähnt, dass die Beleuchtung sowie mechanische und maschinelle Einrichtung der Bühne vorzüglich klappte und die Bühnenarbeiter durch den Maschinenmeister **Bittner** in überraschend kurzer Zeit tüchtig gedrillt wurden. Der Vorverkauf für die slovenische sowie die deutsche Eröffnungsvorstellung weist den günstigsten Fortgang auf und dürften die vorhandenen Plätze der lebhaften Nachfrage nicht genügen. Hierbei wurde von vielen Seiten geklagt, dass die Theaterkanzlei schwer zu finden sei, hiezu nur ein die Theaterkanzlei schwer verschlossener Eingang führe, der einziger, in der Regel wenig verlockenden Aufschrift «Verbotener Eingang» versehen ist. Wie wir hören, soll diesem Uebelstande noch heute durch eine entsprechende Orientierungstafel und Wegweiser abgeholfen werden. J.

* (Asphaltierungen.) Unsere Landeshauptstadt erhält zu den bereits vorhandenen Asphalt-Trottoirs demnächst neue. Gegenwärtig wird an einem solchen vor der Herz-Jesufirche gearbeitet. Dasselbe wird nicht allein

die Vorderfront des Gotteshauses tangieren, sondern sich weiter um den Vorgarten in die Dampfmühlgasse hin ziehen. Auch an der Kesselftraße wurden Vorbereitungen zur Herstellung einer Asphalt-Pflasterung getroffen. Gegenüber der Lehrer- und der Lehrerinnen-Bildungsanstalt sind bereits seit einiger Zeit viele Granitrandsteine, Schiebkarren und die bekannten, mit Rost überzogenen Riesenkeffel als Vorböten der in Angriff zu nehmenden Asphaltierungen aufgestapelt. Das Pflaster wird den linksseitigen Gehweg zum Bahnhofe vom Fußschen bis zum Pessiacschen Hause einleiten.

(Aufnahme von Heilgehilfen.) Angesichts der drohenden Cholera-Gefahr legt die k. k. Regierung großen Wert auf die Gewinnung von männlichen Personen des Civilstandes, welche sich dauernd dem Berufe als Heilgehilfen widmen wollen; dieselben würden in Staatsanstalten den nothwendigen Unterricht erhalten, nach Erprobung auch definitiv angestellt werden und in Zeiten des größeren Bedarfes die Leitung des Desinfectionsdienstes sowie aller mit der Aufstellung von Nothspitälern nötigen Aufsichtsdienste zu leisten haben. Inbetreff der näheren Aufnahmebedingungen und des Zeitpunktes des Dienstantrittes, der Gebühren u. s. w. sind bisher genauere Bestimmungen zwar noch nicht bekannt, und es würden die angemeldeten Personen bis zu deren Inanspruchnahme, respective Berufung, von den politischen Behörden lediglich in Vormerkung gehalten werden. Gewesene Sanitäts-Soldaten würden vorzugsweise Berücksichtigung finden.

(Amazonen in Laibach.) Unsere Stadt wird im kommenden Monate eine interessante Truppe beherbergen: Die Amazonen aus dem Negerreiche Dahomey, welche in den nächsten Wochen aus Venedig in Triest eintreffen und dann auch unsere Stadt besuchen, wo mehrere Productionen geplant sind. Die dormalen in Venedig befindliche Truppe, wohl die interessanteste aller bisher in Europa gesehenen Neger, wurde von Mr. Hoob nach Europa gebracht, wo sie sich schon in mehreren Städten mit großem Erfolge producierte. Die Gesellschaft besteht aus zwölf Kriegerinnen, die unter dem Commando der 22jährigen Oberkriegerin stehen, aus zwei Kindern und acht Männern. Die Productionen bestehen aus kriegerischen Vorführungen. Eine zweite Amazonentruppe produciert sich gegenwärtig in Prag.

(Selbstmord einer Nonne.) Im Kloster der barmherzigen Schwestern in Agram ist Samstag die Nonne, Schwester Maxima, welche bereits seit drei Jahren eingekleidet war, auf dem Dachboden vor einem Heiligen-Bilde todt aufgefunden worden. Die Obduction ergab Vergiftung mittels Carbonsäure. Schwester Maxima zeigte schon seit geraumer Zeit Anzeichen von Geistesstörung und wiederholte stets, sie sei eine große Sünderin und zu leben unwürdig.

(Auffindung einer Leiche.) Am 24sten d. M. nachmittags fanden drei Holznechte im Walde ober Jauerburg einen Leichnam, in welchem sie alsbald den 76 Jahre alten Josef Močnik aus Jagerze im Bezirke Tolmein agnoscierten. Die Leiche wurde am 25. d. M. vormittags in die Todtenkammer nach Karner-Bellach übertragen, woselbst sie vom Arzte besichtigt und da sich an derselben keine Spuren einer Gewaltthatigkeit zeigten, vielmehr constatirt wurde, daß es sich lediglich um einen zufälligen Todesfall handelte, wurde dieselbe auf dem dortigen Friedhofe beerdigt.

(Ausflug nach Abbazia.) Wie man uns mittheilt, geht am 1. October, 3/4 10 Uhr vormittags, ein vom Reisebureau Paulin arrangierter Sonderzug von Laibach nach Fiume-Abbazia ab. Die Fahrpreise sind sehr ermäßigt und betragen für Tour- und Retourkarten in der zweiten Classe 5 fl. 25 kr., in der dritten Classe 3 fl. 50 kr. Die Retourfahrt muß binnen 14 Tagen erfolgen. Der Zug hält auch in der Station Abbazia an.

(Die eigene Tochter erschossen.) Ein schrecklicher Unglücksfall traf den Gemeindefsecretär in Reichenburg, Herrn Franz Arnšek. Als er am 26. d. M. einen anlässlich eines Kaufhandels dem Josef Salamun aus Satteldorf abgenommenen Revolver untersuchte, entlud sich derselbe und traf eine Kugel dessen fünfzehnjährige Tochter tödlich in den Hals.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hat, wie uns die Vereinsleitung mittheilt, die auf heute festgesetzte außerordentliche Generalversammlung infolge eingetretener Hindernisse auf einen später bekannt zu gebenden Tag in der zweiten Hälfte des Monats October verschoben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 27. September. Der Kaiser wird am 10ten October die deutschen Officiere, welche am Distanzritt zwischen Berlin und Wien theilnehmen, empfangen.

Wien, 27. September. Laut amtlicher Nachrichten sind in Galizien keine neuen Fälle von Erkrankungen oder Tod an Cholera vorgekommen.

Wien, 27. September. Die Blätter melden aus Berlin: Kaiser Franz Josef wurde gebeten, die Pathenstelle bei der jüngstgeborenen Prinzessin zu übernehmen.

Prag, 27. September. (Landtag.) Der von Julius Grégr im Namen der Jungcechen heute eingebrachte Adressentwurf wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt. Derselbe bestreitet den rechtlichen Boden der Verfassung, fordert die Reactivierung des Staatsrechtes, erhebt Anklagen gegen die Deutschen und Beschwerden gegen die Regierung, verwirft den Ausgleich und fordert die Selbstverwaltung und selbständige Gesetzgebung Böhmens. Die Altcechen bringen einen Gesetzentwurf ein, betreffend die sprachliche Gleichberechtigung bei den öffentlichen Aemtern Böhmens.

Triest, 27. September. Der König von Griechenland, welcher mit dem Courierzuge heute morgens hier eintraf, wurde im Bahnhofe vom Statthalter, dem griechischen Consul und dem Vorstande der griechischen Colonie empfangen und begab sich direct an Bord der griechischen Yacht «Sphacteria», um die Rückreise nach Griechenland anzutreten.

Hamburg, 27. September. Gestern wurden 70 Erkrankungen und 33 Todesfälle infolge von Cholera angemeldet; davon entfallen 6 Erkrankungen und zehn Todesfälle auf Nachmeldungen von früheren Tagen. Gestern fanden 65 Kranken- und 16 Leichentransporte statt.

Newyork, 27. September. Cleveland nahm die demokratische Präsidentschaftscandidatur an.

Angewandte Fremde.

Am 26. September.

Hotel Elefant. Walter u. Monheim, Kfzte.; Hopp, Schauspieler; Noel u. Hübler, Reif., Wien. — Andreas und Felix Galvani, Kfzte., Bordenone. — Balich, Kfm., Fiume. — Baron, Kfm.; Grulise; Wallovich, Secretär, i. Frau, Graz. — Latenbach, Großkaniška. — Berli, Zirknis. — Jekovec i. Frau, Agram. — Mitola, Rudolfswert. — Erath, Kfm., Raffensfuß. — Culleman, Kfm., Triest. — Kemeter, München. — Dr. Srebre, Advocat, i. Tochter, Rann. — Džbalt, Besitzerin, i. Kindern, Gabar. — Dolar, Krainburg.

Hotel Stadt Wien. Stöger, Goldstein, Karry, Klein, Fimzl und Schwarz, Kfzte.; Averone, Kfm., i. Frau; Allerhand, Redacteur; Bajda, Inspector; Gräfin Uttems, Private, i. Tochter und Dienerin; Buchwicz, Wien. — von Solančić, Oberingenieur, i. Frau, Velbes. — Sornig, Postassistent, Triest. — Pavlic, Siffel. — Pfeifer, Reichsraths-Abgeordneter, Gurksfeld. — Dobrovic, Weinhändler, Jelsa. — Schindler i. Sohn, Mährisch-Tribau. — Sega, Pfarrer, Podlipa. — Wogrinz, Zimmermeister, Rann. — Suhrland, Adjunct, Villach. — Kanitz, königlich ungarischer Rath, Budapest. — Hoge, Privatier, Reulad. — David, Reif., Craiova. — Winterhalter, Reif., Marburg. — Ling, Kfm., Linz. — Buekovic, Kaufmann, Krushevac.

Hotel Baierischer Hof. Persche, Hausbesitzer, Utm. — Reiner, Pferbehändler, u. Dr. Böhm v. Böhmersheim, Wien.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Wilfan, Bäcker, i. Schwester, Grafenstein. — Paß, Vaibach. — Alšovec, Abbazia. — Gertschar, Privat, Villach.

Hotel Südbahnhof. Pollak, Commis, u. Rosman, Stein. — Batschitsch, Postmeister, Laufen. — Dr. Neupauer, k. und k. General-Auditor, Leibniz. — Oberwallner, Kfm., München. — Dujenec, Zvirce.

Verstorbene.

Den 26. September. Aloisia Pogačar, Privatbeamten-Tochter, 4 Mon., Rathhausplatz 23, Lebensschwäche.

Den 27. September. Paula Breßbar, Hausbesitzer-Tochter, 8 Mon., Firnnergasse 4, Darmkatarrh. — Johanna Roman, Schneiderstochter, 5 1/2 J., Ziegelstraße 4, Bronchitis. — Andreas Gregorič, jubilierter erster Stadtwundarzt, 89 J., Wienerstraße 3, Herzlähmung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrübtens Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Groß-, Urgroß- und Schwiegervaters, des wohlgebornen Herrn

Andreas Gregorič

k. k. Gerichts- und Stadtarzt i. R., Bürger der Stadt Laibach und Ehrenmitglied der Laibacher Mährisch-Gesellschaft, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes zc.

welcher heute um halb 2 Uhr nachmittags im Alter von 89 Jahren plötzlich im Herrn entschlummerte.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 29. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 3 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 27. September 1892.

Dr. Andreas Gregorič
Spitalsdirector

Anna Gregorič geb. Pogačnik

Dr. Vincenz Gregorič
praktischer Arzt
Ehne.

Fanny Gregorič geb. Lenarčič
Schwiebertochter.

Henriette Baronin Rohn
Tochter.

Robert Baron Rohn
Schwiegersohn.

Franz Gregorič
Bruder.

Sämmtliche Enkel und Urenkel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung in Millimeter
27.	7 U. Mg.	739.0	13.7	W. schwach	Nebel	0.00
	2 » N.	737.4	22.4	windstill	heiter	
	9 » Ab.	738.1	16.8	W. schwach	heiter	

Morgens stark nassender Nebel, dann heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.6°, um 3.8° über den Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ausweis

über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandversicherungsanstalt in Graz mit 31. August 1892.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 101.622 Theilnehmer, 236.633 Gebäude, 154.477.325 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 17.166 Versicherungsscheine, 46.212.835 Gulden Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 385 Versicherungsscheine, 95.378 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 303 Schadenfällen 241.204 Gulden 90 kr. Schadenvergütung, pendent für 10 Schadenfälle 4382 fl. 11 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 62 Schadenfällen 99.882 Gulden 78 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 174 fl. 17 kr. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 13 Schadenfällen 382 fl. 40 kr. Schadenvergütung, pendent für 2 Schadenfälle 45 fl. 50 kr. Schadensumme.

Reservefond

mit 31. December 1891: 1,660.858 fl. 44 kr. Graz im Monate September 1892. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

Die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach Congressplatz Nr. 2 empfiehlt ihr

vollständiges Lager

sämmtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium; der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben. (4098) 12-10

Course an der Wiener Börse vom 27. September 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices (Course an der Wiener Börse) listing various securities, bonds, and shares with their respective prices and exchange rates.

Eine halbe oder Viertel-Loge

im Parterre oder im I. Range für deutsche Vorstellungen wird für die ganze Saison gesucht.

Dank u. Anempfehlung.

Indem ich dem P. T. Publicum für den zahlreichen Besuch anlässlich des Eröffnungs-Concertes verbindlichst danke, bitte ich, im Falle etwa Bedienung oder Ordnung zu wünschen übrig ließ, dies gütigst entschuldigen zu wollen.

Bitte, mir das Vertrauen nicht entziehen zu wollen und mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll Michael Voje

Lehrbücher für die Herren k. u. k. Einjährig-Freiwilligen.

Die für das beginnende Präsenz-Dienstjahr vorgeschriebenen Lehrbücher wie: Exerzier-Reglement, Schieß-Instruction, Dienstreglement, Instructions-Buch etc. etc., sowie der Kalender für den k. u. k. Einjährig-Freiwilligen, eleg. geb. fl. 1, sind stets vorrätlich in der Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Congressplatz.

Dringend gesucht:

Mehrere Köchinnen, 8 bis 12 fl., darunter Hotelköchin, 35 bis 40 fl., leichter Platz; Stubenmädchen nach Graz, Veldes; Verkäuferin, 10 bis 15 fl., alles frei; Lehrlinge, Kutscher, Kindsmädchen zu einem Kinde, 6 fl.; alles dauernde, gute Plätze.

Bureau Flux, Rain 6.

Den Herren Schulleitern u. Lehrern zur Nachricht, dass die von der hohen k. k. Regierung angeordnete, bezw. empfohlene

Behlehung über Cholera und Cholera-Massnahmen.

Verfasst im Auftrage des k. k. Ministeriums des Innern. Preis 15 kr., per Post 17 kr., soeben in größerer Anzahl eingetroffen und zu beziehen ist durch die Buchhandlung:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach. (4394) 2-1

Casino - Restauration jedem Fremden bestens zu empfehlen!

Gleichzeitig offeriere schweren Tirolerwein, Liter 48 kr., Vöslauer Tafelwein, Liter 60 kr., beliebtes Kosler Kaiserbier, das Glas 6 kr., 1/2 Liter 10 kr. Hochachtungsvoll Jos. Unger.



Kinderwagen in solider, feiner, eleganter Ausführung und beliebiger Farbe, als bordeaux, blau, drapp, olive, zu fl. 5-50, 6-00, 6-50, 7-00, 8-00, 9-00, 10-00 bis 20-00 per Stück. Stefanie-Wagen (dreirädrige Sitzwagen) ohne Dach zu fl. 6-00, 7-00, 7-50; mit Dach zu fl. 9-00, 11-00, 13-00, 15-00 bis 20-00 per Stück.

Anton Obreza Tapezierer, Laibach, Schellenburggasse 4. Anerkannt allerbilligste Bezugsquelle für Kinderwagen. (2791) 29 Steter Ausverkauf in diesem Artikel.

Die Nähmaschinen- und Velocipede-Fabriksniederlage Johann Jax in Laibach

bisher: Maria-Theresienstrasse Nr. 2 befindet sich ab 1. October 1892 in demselben Hause jedoch Wienerstrasse (ehemalige Restauration, Hotel Europa) (4085) vis-à-vis dem Landes-Civilspitale. 10-6

Zweite exec. Feilbietung.

Am 29. September 1892 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Besitz- und Genussrechte des Dominik Puppis von Unterföschana laut Schätzungsprotokoll des praes. 15. December 1885, Z. 8820, stattfinden. R. t. Bezirksgericht Adelsberg, am 2. August 1892.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 29. September 1892 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Besitz-

und Genussrechte auf den Realitäten des Josef Srebotnik von Luegg Einlagen Z. 110 und 162 der Catastralgemeinde Bufeje stattfinden. R. t. Bezirksgericht Adelsberg am 4. August 1892.

Dritte exec. Feilbietung.

Am 30. September 1892 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Sedmak von Radajneslo Einlage Zahl 35 der Catastralgemeinde Radajneslo stattfinden. R. t. Bezirksgericht Adelsberg am 30. März 1892.

Une Demoiselle

arrivant directement de Paris, désire de donner dès le premier octobre des leçons en langue française, de conversations, grammaire et de littérature. Les Messieurs ou Dames qui voudront prendre des informations, auront la bonté de s'adresser: chez Landau, Photographe, Wienerstrasse, I. Stock. (3857) 13-13

Mit Bezug auf die Annonce vom 13. d. M. theile ich noch mit, dass im Gasthaus «zur Locomotive» in der Bahnhofgasse Nr. 29 außer den neapolitanischen weißen und schwarzen Weinen auch

römische Weissweine prima Qualität, Liter zu 32 kr., ausgeschrieben werden. (4324) 2

M. Lenger.

Wein-Lagerfässer

per Eimer 80 kr., sind zu verkaufen: Polana Nr. 13. (4291) 3-3

Tausende von Fässen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter, kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen



(4230) 3-3 Nr. 6183.

Reassumierung executiver Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Illyrisch-Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Josef Domladis von Illyrisch-Feistritz die mit hiergerichtlichen Bescheide vom 18ten October 1891, Z. 7101, auf den 15ten Jänner und 19. Februar 1892 angeordnet genehmene und jöhm fiftierte executive Feilbietung der dem Mathias Sedmak von Drskovce Nr. 14 als bürgerlichen und Anton Babu von ebendort als factischen Besitzer gehörigen Realität Einl. Z. 46 der Catastralgemeinde Barje im Schätzwerte von 820 fl. im Reassumierungswege neuerlich auf den

14. October und den 18. November 1892, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhang angeordnet worden.

R. t. Bezirksgericht Illyrisch-Feistritz am 22. August 1892.